

Erzähler vom Westermwald

der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Schriftleiter:
H. Kirchhölzer, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermwaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag:
H. Kirchhölzer, Hachenburg.

293. Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Dienstag den 16. Dezember 1913

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

6. Jahrg.

Das Kaiserpaar in Bayern.

München, 15. Dezember.

Heute vormittag traf das Kaiserpaar hier ein, um dem bayerischen Königs- und Kronprinzenpaar seinen Besuch abzugeben. Auf dem Hauptbahnhof fand großer Empfang. Außer dem bayerischen Königs- und Kronprinzenpaar hatten sich hier die gesamte königliche Familie, das Staatsministerium sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden eingefunden. Die Begrüßung der beiden Herrscherpaare war ungemein herzlich. Nach kurzem Aufenthalt auf dem Bahnhof schritten die Monarchen sodann dem Bahnhofsgang zu. Als der König mit dem Kaiser am Tor des Hofes sichtbar wurde, brach das Publikum in stürmische Rufe aus. Der Kaiser blieb, nach allen Seiten blickend, einen Moment vor dem Portal stehen, um sich ein Bild und die Auszeichnung zu betrachten. Unter Schreien des Publikums fuhr der glänzende Zug der Residenz, wo das Kaiserpaar von den Prinzessinnen begrüßt und von dem Königs- und Kronprinzenpaar begleitet wurde. Um 1 Uhr fand bei dem Königs- und Kronprinzenpaar große Gaststafel statt. Um 3 Uhr fuhr das Kaiserpaar nach dem Deutschen Museum, worauf beim bayerischen Kronprinzen große Gaststafel stattfand. Abends war Festbankett im Hoftheater, wobei ein Akt aus den Meisterwerken gespielt wurde. Beide Monarchen haben eine große Anzahl von Auszeichnungen verliehen. Vom Kaiser erhielt u. a. Prinz Adalbert von Bayern den Schwarzen Orden und Ministerpräsident Freiherr v. Hertling den Bär des Kaisers in Bronze.

Der Kronprinz nach Berlin versetzt.

Zum Generalstab.

Danzig, 15. Dezember.

Nachdem der Deutsche Kronprinz das Kommando des Leibhusaren-Regiments in Danzig seit dem 15. Dezember geführt und entsprechend seinen Wohnsitz in Langfuhr eingenommen hat, kehrt er jetzt wieder nach Berlin zurück, und zwar zunächst nach vor Weihnachten. Hierüber wird halbwegs bekanntgegeben.

Der Kronprinz ist von seiner Stellung als Kommandeur des 1. Leibhusaren-Regiments entbunden worden und mit dem 1. Januar kommenden Jahres zur Dienstleistung dem Großen Generalstab überwiesen worden. Die vorzeitige Überweisung von dem Kommando nach Danzig, um dessen Verlängerung bis nach dem nächsten Manöver der Kronprinz erst im Späthommer hätte, dürfte auf einen besonderen Wunsch der Kaiserin zurückzuführen sein. Der Kronprinz wird zunächst im Generalstab unter direkter Leitung des Chefs des Generalstabes der Armee, General v. Moltke, infor-

malistisch tätig sein. Was die militärische Karriere des Kronprinzen anbelangt, so wurde er nach allem Brauch am 31. Mai 1892 zuerst in 1. Garderegiment eingestell, wo er 1903 Hauptmann wurde und zwei Jahre später die Leibkompanie leitete. Im September 1905 wurde er Kommandeur im Regiment der Gardebataillon. 1907 kam er als Major zum Gardebataillon zurück, im März 1909 wurde er zum Kommandeur beim 1. Garde-Feldartillerie-Regiment kommissioniert, im September desselben Jahres mit dem Befehl über das erste Bataillon des 1. Garderegiments betraut. Am 15. September 1911 erhielt er dann das Kommando über das 1. Leibhusaren-Regiment, und in diesem Jahre wurde er, am Geburtstag des Kaisers, zum Oberst ernannt.

Die Schlacht bei Tampico.

Deutsche in Gefahr.

Newyork, 15. Dezember.

Wie sich inzwischen herausstellt, und wie auch der amerikanische Admiral Fletcher bestätigt, haben bei Tampico die Rebellen eine entscheidende Niederlage erlitten. Es ist größter Grausamkeit auf beiden Seiten geschloffen; Gefangene wurden einfach niedergemacht. Schlamm es auch im Innern, in der Stadt Chihuahua, zu der Rebellenführer Villa haust. Dieser weigert sich, Vertretern der fremden Regierungen Gehör zu geben. Ferner hat er dem amerikanischen, deutschen und britischen Konsul mitgeteilt, sie müßten sich den Rebellen fügen. Villa lehnte die Beförderung der Hilfstruppen Depesche des amerikanischen Konsuls ab und drohte dem deutschen Konsul Otto Rued, der gegen Verhaftung deutscher Reichsangehöriger protestierte, er werde ihn, da er ihn nicht erlösen lassen könne, über den Zaun bringen lassen. Rued erwiderte, er werde so in Chihuahua bleiben, bis der letzte Deutsche die Stadt verlassen habe. Villa soll auch erklärt haben: „Wenn die Spanier fertig sind, werde ich mich an die Befreiung der Deutschen aus der Republik machen, und dann kommen die Amerikaner und die anderen Fremden an die Reihe.“ Nach einer anderen Meldung sollen bereits 800 deutsche Flüchtlinge aus Chihuahua entkommen sein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die erste Lesung des Entwurfes über die Erweiterung der Sonntagsruhe wird im Reichstage bald nach der Wiederaufnahme der Arbeiten im Januar vorgenommen werden. Da vorläufig weiteres Material nicht planmäßig ist, wird nach Erledigung des Sonntagsruhe-Gesetzes mit der zweiten Lesung begonnen werden, und zwar zunächst mit der Beratung der Teile, die nicht einer Kommission überwiesen sind.

+ Der neue preussische Etat für 1914 ist fertiggestellt und wird gegenwärtig gedruckt. Eine Veröffentlichung seiner Hauptdaten wird voraussichtlich zwischen Weihnachten und Neujahr erfolgen. Die Vermeidung einer Zuleuf- anleihe ist diesmal im preussischen Etat nur durch größte Sparsamkeit möglich gewesen. Das im übrigen günstige Ergebnis des neuen Etats ist hauptsächlich dadurch erreicht worden, daß die einmaligen Ausgaben und die Verwaltungsausgaben, die von Jahr zu Jahr steigen, auf das Notwendigste beschränkt worden sind. Sehr günstig war für die Statistierung der Umstände, daß die Konjunktur trotz ungünstiger Geldverhältnisse für die preussischen Einnahmen eine sehr gute im ersten Halbjahre des Rechnungsjahres 1913 war.

+ Die braunschweigische Thronfrage wird voraussichtlich auch im preussischen Landtag zur Sprache kommen. Wie nämlich verlautet, beabsichtigt der Reichskanzler in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident, im preussischen Abgeordnetenhaus bei der ersten Lesung des Etats eine Erklärung zur Thronfolge in Braunschweig abzugeben. In dieser Erklärung wird er mitteilen, aus welchen Gründen Preußen eine Neuordnung der Verhältnisse in Braunschweig in die Hand genommen hat.

+ Zum Schutz der Paradiesvögel in Deutsch-Neuguinea wird amtlich folgendes erklärt: Nach einer kürzlich erlassenen Bekanntmachung hat der Kaiserliche Gouverneur angeordnet, daß für das Kalenderjahr 1914 Schüsse zur Ausübung der Paradiesvogeljagd nicht ausgegeben werden dürfen. Damit wird für die Dauer eines ganzen Jahres die Jagd auf Paradiesvögel in dem bezeichneten Schutzgebiet vollkommen ausgeschlossen werden. Gleichzeitig hat der Gouverneur die Dienststellen in Kaiser-Wilhelms-Land angewiesen, unter Veranlassung erfahrener Privatpersonen über die Lebensgewohnheiten der Paradiesvögel, namentlich über Paarung, Brutzeit, Wachen und Abwesen des Schnees, Ernährung, Begrenzung des örtlichen Vorkommens der einzelnen Arten usw. eingehende Erhebungen anzustellen. Letztere werden seinerzeit die Grundlagen für weitere Maßnahmen der Verwaltung bilden.

+ Der Streik der Zahnärztschüler an der preussischen Universitäten wird wohl keinen Erfolg zeitigen. Der preussische Kultusminister mißbilligt, wie versichert wird, die Kampfmittel, die die Studierenden gewählt haben und fordert zunächst Wiederaufnahme der Studien, ehe er sich näher mit den Wünschen der Studierenden beschäftigt wird. Der Minister hat den Empfang der Deputation der streikenden Studenten aus diesem Grunde abgelehnt. Auch die medizinische Fakultät der Berliner Universität steht auf dem Standpunkt, daß das gewählte Kampfmittel wenig geeignet sei, Sympathie für die Studierenden zu erwecken. Die medizinische Fakultät wird sich mit der Angelegenheit in den nächsten Tagen beschäftigen. Man nimmt an, daß die Verleihung des zahnärztlichen Dokortitels von der Fakultät abgelehnt werden wird. — Anders ist das Urteil an der Universität Freiburg i. B. ausgefallen, da die dortige medizinische Fakultät die Einführung des Dokortitels der Zahnheilkunde beim Ministerium für Kultus und Unterricht in Karlsruhe gutgeheißen hat.

Frankreich.

+ Wie verlautet, steht für nicht allzu ferne Zeit eine Fahrt des Präsidenten Poincaré nach Amerika zum Besuch des Präsidenten Wilson bevor. Die Höflichkeit würde nun dem Präsidenten Wilson einen Gegenbesuch in Frankreich zur Pflicht machen. Es besteht aber allgemein der irrthümliche Glaube, daß ein Präsident der Vereinigten Staaten während seiner Amtszeit amerikanischen Boden nicht verlassen darf. Die Verfassung der Union enthält jedoch kein solches Verbot für den Präsidenten. MacKinsen Roosevelt und Taft haben auf einem amerikanischen Kriegsschiffe Besuche gemacht, und es würde somit zweifellos dem Präsidenten Wilson gestattet sein, ein französisches Hafen einen Besuch abzustatten.

Rußland.

+ Eine große Anleihe für Eisenbahnbauten soll in Paris aufgenommen werden. Wie nämlich der Ministerpräsident Kokowzew erklärt, ist es ihm bei seinem letzten Aufenthalt in Paris gelungen, eine Vereinbarung zu treffen, wonach Rußland in den nächsten drei Jahren Anleihen in Höhe von je 250 bis 300 Millionen Rubel für Eisenbahnbauten abschließen kann. Im Laufe dieser Zeit könne man eine Verringerung des internationalen Geldmarktes kaum erwarten. Man könne hoffen, daß Rußland jährlich 3000 bis 11 000 Werst Eisenbahnen bauen werde.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 15. Dez. Die konservative Fraktion des Reichstags hat den Antrag gestellt, den Reichskanzler zu erlauben, dahin zu wirken, daß das Gesetz vom 3. August 1909, die

polymidrige Verwendung von Gerste betreffend, den Bestimmungen des Gesetzes entsprechend durchgeführt wird, so daß eine Umgehung des Gesetzes verhindert und eine Schädigung der Gerstenbauer und der Reichskasse ausgeschlossen ist.

Essen, 15. Dez. Wegen Spionageverdachts verhaftete die hiesige Kriminalpolizei zu Viedenhofen in Vordringen einen Arbeiter, der früher bei Krupp beschäftigt war.

Dresden, 15. Dez. Die sächsische Regierung beabsichtigt, den sächsischen Konsulaten in Hamburg und Bremen junge juristisch vorgebildete Beamte auf einige Zeit zu stellen, die dort einen Einblick in den Betrieb des großen kaufmännischen Lebens gewinnen sollen.

Bras, 15. Dez. Infolge des passiven Widerstandes des Druckereipersonals sind heute drei hiesige Mittagsblätter nicht erschienen.

Aten, 15. Dez. In Kreta ist gestern in Gegenwart des Königs Konstantin unter großem Jubel der Bevölkerung die griechische Flagge gehißt worden.

Belgrad, 15. Dez. Gestern wurde von unbekannter Hand versucht, die Eisenbahnbrücke, die bei Demirkapu über einen kleinen Fluß geht, in die Luft zu sprengen. Mit der Wiederherstellung der Brücke wurde sofort begonnen.

Hof- und Personalmeldungen.

+ Das Befinden der Fürstin-Mutter von Baden-Yollern ist fortgesetzt bedenklich. Die Fürstin leidet unter einer bedenklichen Derrschwäche.

+ Der in London weilende Prinz Heinrich von Preußen hat dem König und der Königin von England einen Besuch abgestattet.

+ Um die beunruhigenden Gerüchte über eine Erkrankung des Präsidenten Wilson zu zerstreuen, wird in Washington amtlich erklärt, daß die Gerüchte unbegründet seien. Der Präsident leide an einer Erkältung, doch drohten keine Komplikationen. Man nehme an, daß er seine Amtsgeschäfte in den nächsten Tagen wieder aufnehmen werde.

Heer und Marine.

+ Der militärische Weihnachtserlaub beginnt am 20. Dezember und dauert bis zum 3. Januar einschließlich. Um möglichst vielen Mannschaften Urlaub gewährt zu können, tritt wieder der geteilte Urlaub in Kraft, d. h. die Hälfte der Urlauben verläßt bis einschließlich den dritten Weihnachtstages, die andere Hälfte tritt am Tage darauf den Urlaub an. Auch die Mannschaften der Marine erhalten den geteilten Urlaub, um den Wachtdienst und den Vordienst ohne Unterbrechungen durchzuführen. Der Vordienst, namentlich der in den Seelräumen und für die Bedienung der Licht- und Kraftmaschinenanlagen, erfordert einen größeren Stamm von Mannschaften, um die Schiffe jederzeit „fertig“ zu halten.

+ Flugstützpunkt Schneidemühl. Die Albatroswerke in Berlin-Johannisthal beabsichtigen, in Schneidemühl einen großen Flugstützpunkt zu errichten und ihre gesamte Flugzeugfabrikation dorthin zu verlegen. Es werden jährlich etwa 80 bis 100 Offiziere als Flugschüler dorthin kommandiert. Als Platz für die beiden Unternehmungen ist der alte Exerzierplatz an der Berliner Vorstadt, der etwa 200 Morgen groß ist, in Aussicht genommen. Neben einem Kasino für 20 bis 25 Offiziere (Anschlag 150 000 Mark) wird ein Flugzeugschuppen (Anschlag 50 000 Mark) für 12 bis 15 Flugzeuge und eine Reparaturwerkstatt errichtet. Die Fabrikgebäude werden auf Kosten der Gesellschaft erbaut und erfordern 250 000 bis 300 000 Mark.

+ Das deutsche Lehrschiff „Friedrich Karl“, bestehend aus den Kreuzern „Friedrich Karl“, „München“, „Magdeburg“, „Hamburg“, „Köln“ und drei Torpedobootstößern, ist in Kiel zusammengetreten. Der Geschwaderchef, Vizeadmiral Koch, hat seine Flagge auf „Friedrich Karl“ gehißt. Montag früh ist das Geschwader zu achtstägigen Übungen nach der Ostsee ausgelaufen.

Kongresse und Versammlungen.

+ Eine Weltkartenkonferenz. Die in Paris zusammengetretene internationale Konferenz für die Herstellung einer Weltkarte im Maßstab von 1:1 000 000 hat eine Plenarsitzung abgehalten. Die Konferenz nahm einen Artikel an, der sich auf die Darstellung desjenigen Geländes bezieht, das auf der Karte durch Hundertmeter-Schichtlinien dargestellt werden soll. Es soll ausschließlich lateinische Schrift angewandt werden. Baron Berget vom Ozeanographischen Institut kündigte an, daß der Fürst von Monaco sich erboten habe, eine Anzahl von Blättern, die Meeresgebiete darstellen, auf seine Kosten herstellen zu lassen.

General v. Limans Mission.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.]

Konstantinopel, 15. Dez. Das Kriegsministerium hat an alle Armeekorps ein Rundschreiben gerichtet, in dem es heißt, daß General Liman v. Sanders für die Dauer von fünf Jahren in türkische Dienste genommen worden sei, und zwar als Chef einer Reformmission. Er werde das Kommando des 1. Armeekorps, das in Konstantinopel und Umgebung liegt, übernehmen. Außerdem werde General v. Liman Mitglied des Kriegsrats.

Der gallische Dahn hatte wieder einmal etwas zu früh gekracht. Nach dem Siege der Bulgaren über die Türken erklärten die Pariser Zeitungen, das französische System habe über das deutsche gesiegt, die französischen Kanonen über die deutschen. Türkische wie bulgarische Generale erklärten das für Unfug. Und jetzt nach dem Kriege wollen die Bulgaren ihre beabsichtigten humanen Offiziere nicht mehr

nam Frankreich und England zur Weiterbildung schicken, sondern nach Deutschland, und die Türkei hat sich gleich 12 deutsche Offiziere erbeten, um in einem Muster-Armee-Korps, dem 1. in Konstantinopel, alle Führerstellen mit ihnen zu besetzen.

Schon im Jahre 1828 hatten die Türken in der Person des Hauptmanns v. Mollke, unseres späteren Generalfeldmarschalls, einen deutschen Militärbeirat erhalten, der im Kleinasienfeldzug ihnen sofort große Dienste leistete, die Samtwege des Landes erkundete und kartographisch aufnahm. Aber man folgte nicht immer einem Rat, und man hatte den Schaden davon. Eine große Anzahl deutscher Offiziere ist seitdem in die Türkei gegangen, mitunter in einem Geschlecht nach dem andern: so wirkt eben in Konstantinopel der dritte Lehmann aus derselben Familie, denn schon der Vater und der Großvater standen als Offiziere in türkischen Diensten. Freiherr v. d. Goltz, vielleicht der bekannteste unter ihnen, ist nahezu ein halbes Menschenalter dort gewesen. Ihren schnellen Sieg gegen Griechenland 1897 verdankten die Türken zum großen Teil seinen Aufmarschplänen, während sie 1912 zu ihrem eigenen Nachteil von seinen Plänen seinen Gebrauch machten. Überhaupt hatten die deutschen Offiziere stets dieselbe Klage: man erbat ihren Rat, dankte aber nicht danach. Nur die paar „Modellregimenter“, darunter die Reiterei unter dem Oberstleutnant v. Beit, die auch im Kommando deutschen Offizieren direkt unterstellt waren, leisteten Glanzendes in diesem Kriege.

Durch Schadenflug geworden, haben die Türken jetzt keine „Instruktoren“ oder Beiräte mehr erbeten, sondern Kommandeure, denen die vollen Befugnisse zustehen, wie einem Landeskind selbst. Nur so läßt sich die nötige Energie aufbringen, um Ordnung zu schaffen. Daß man gerade auf den Generalleutnant Liman v. Sanders verziet, hat einen bestimmten Grund. Das ist einer unserer eifrigsten und rücksichtslosesten Offiziere, der in der preussischen Armee überall dahin geschickt wurde, wo es galt, ein etwas verbummeltes Regiment wieder „auf den Trab zu bringen“. Die einzelnen Regimenter nennen wollen wir nicht, aber aus früheren Ranglisten kann ja jedermann feststellen, welche Reitertruppen General v. Liman befehligt hat. Für seine Mission in der Türkei nun hat er sich lauter Offiziere ausgesucht, die logischerweise auch nicht von Bappe sind, kurz, die Türkei erhält eine Auswahl des Besten vom Besten.

Die Jahre, die die Herren drüben zubringen, sind für die deutsche Armee nicht verloren. Die Offiziere werden in Konstantinopel vor außerordentlich schwierige Aufgaben gestellt, müssen viel neu erfinden, manches ganz aus dem Rohen schaffen, und lernen gerade unter diesen einfachen ursprünglichen Umständen mancherlei, was sie zu Hause nicht lernen können. Vor allem wird das „Selbst ist der Mann!“ ihnen zur zweiten Natur.

Es ist begreiflich, daß diejenigen Großmächte, die nicht zu unsern Freunden gehören, scharf zu der Sache sehen. Insbesondere England und Frankreich waren eifrig bemüht, so etwas wie einen Protest Gesamteuropas gegen die deutsche Militärmission zusammenzubringen. Aber daraus wurde nichts. Schon um Englands willen nichts, das ja unter ähnlichen Bedingungen die Reorganisation der türkischen Flotte übernommen hat, wie Deutschland die Reorganisation des türkischen Heeres. Die übrigen gebliebenen beiden Mächte wollten nun wenigstens für ihre Person schriftlich protestieren, aber aus dem schriftlichen Protest ist schließlich eine mündliche Anfrage geworden, die der Großvezir demnachst zu beantworten sich auch bereit erklärte, eine Anfrage über die Aufgaben, die der deutschen Mission in Konstantinopel harrten. Diese Aufgaben sind rein militärischer Natur, haben nicht einmal mit der Dardanellenfrage, geschweige denn mit sonstiger Politik etwas zu tun. Mit dieser Feststellung sind die „Proteste“ wohl erledigt, und die Arbeit der Mission, die also nun bereits in Dienst gestellt ist, kann beginnen.

Jede Politik soll ja dem Heer fortan überhaupt ferngehalten werden. Ein türkischer Offizier, der Politik treibt, wird sofort aus dem Heer entfernt: die Kenntnis-

nahme dieses Befehls haben alle unterschreiben müssen. Die neuen Instruktoren aber denken erst recht nicht daran, sich in Dinge einzumischen, die sie nichts angehen, sondern wollen nur ihre Pflicht tun und zeigen, daß deutsche Heereserziehung immer noch die Rote in verdient.

Eisenbahnkatastrophe am Harrassfelsen.

Sieben Tote, zahlreiche Verwundete.

Chemnitz, 15. Dezember.

Selten hat in unserer Stadt und der ganzen Umgebung eine solche Bestürzung geherrscht, wie jetzt nach dem Tunnelleinsturz am Harrassfelsen zwischen Gumnitzdorf und Brannsbach in letzter Nacht. Der Einsturz erfolgte, während der Personenzug 1414 mit zwei Maschinen in das Südost des Tunnels einfuhr. Der amtliche Bericht sagt über das Unglück:

Die Wagen des im Tunnel befindlichen Zugteils wurden zum großen Teil zertrümmert, und leider sind hierbei der Verlust von Menschenleben und zahlreiche Verletzungen zu beklagen. Die Schwerverletzten wurden in den Krankenhäusern zu Frankenberg und Chemnitz untergebracht. Als schwerverletzt waren sieben Reisende zu betrachten. Die Anzahl der Leichtverletzten läßt sich jetzt noch nicht mit Bestimmtheit feststellen. Tot im Zuge aufgefunden wurden vier Personen. Der Felssturz, der nach vorläufiger Schätzung mehr als 100 Kubikmeter Massen umfiel, dürfte nach den bisherigen Ermittlungen außerordentlichen elementaren Ereignissen zuzuschreiben sein.

Im Laufe des heutigen Tages wurden privaten Meldungen zufolge noch drei Leichen aufgefunden, so daß sich die Anzahl der Toten auf sieben erhöht. Zwölf Personen sind schwer, fünfzehn leicht verletzt. Die amtlichen Erklärungen belagen, der Felssturz am Eingang des Tunnels sei bereits vorher erfolgt und der Zug auf die Trümmermasse aufgefahren. Nachrichten von nichtamtlicher Stelle wollten wissen, die Felsen hätten sich bei der Einfahrt des Zuges gelöst und seien auf diesen gestürzt. Hilfe war bald zur Stelle, mehrere Dicksäuge kamen an, und die Aufräumarbeiten begannen alsbald, jedoch ist der Verkehr auf der Strecke vollständig unterbrochen. Man bringt die Katastrophe mit dem gestrigen Unwetter und einem dabei verspürten Erdbeben zusammen. Die Unglücksstelle ist in dem Durchbruch durch den Harrassfelsen, der seinen Namen aus der Sage von Harras, dem fähnen Springer, trägt. Der Felsen liegt in der Nähe des Schlosses Vichtenwalde, vier Kilometer von Frankenberg. Über die Strecke und durch den Tunnel geht der Eisenbahnverkehr zwischen Chemnitz und Hainichen.

Der Schweriner Schloßbrand.

Chemnitz, 15. Dezember.

Ein großer Teil des auf einer Insel mitten im See gelegenen Großherzoglichen Schlosses ist dem gewaltigen Feuer zum Opfer gefallen, das heute die ganze Nacht hindurch wütete. Die gesamte Westseite, der Turm mit der berühmten goldenen Treppe und im Südfügel der Goldene Saal sind zerstört, viele kostbare Gemälde, Möbel und Mobiliens vernichtet. Der Schaden ist enorm.

Ausbruch des Brandes.

Gestern Abend um 6 Uhr fehrte der Großherzog von Rostock nach Schwerin zurück. Er lag mit seiner Familie beim Diner, als um 9¹⁵ Uhr Feuerlärm ertönte. In der Westseite des riesigen fünfstöckigen Gebäudes war das Feuer entstanden, das sofort mit unheimlicher Schnelle um sich griff. Der Brand war so lange unbemerkt geblieben, bis aus drei Fenstern des ersten Stockwerks, in den sogenannten Elisabethzimmern, helle Flammen hervorströmten. Obwohl sofort der Kampf gegen das Feuer aufgenommen wurde, fiel 15 Minuten darauf schon die Marmortreppe, die in den Goldenen Saal führt, zusammen.

Bekämpfung des Feuers.

Die Schweriner Feuerwehr wurde in ihrem Bemühen durch die telegraphisch herbeigerufenen Beheeren von Rostock und Hamburg wirksam unterstützt, die mit Extrazügen eintrafen. Besonders ihrer Tätigkeit ist die Eindämmung des Brandes zu danken. Die Garnison wurde alarmiert.

um die vielen Kunstschätze des Schlosses zu bergen. Die Großherzogliche Familie begab sich in das Palais der Großherzogin Marie, der Großherzog und der von Ludwigslust her eingetroffene Herzog Johann Albrecht blieben an der Hauptstelle. Einen besonders schweren Stand hatte die Kaiserin, da der Wind das Rettungsversuch sehr erschwerte und die Flammen nach der Südseite weiter trieb. Hier wurde zunächst der große runde Turm in Brand gesetzt, in dem sich das Treppenhäus mit der goldenen Treppe befand. Nach der Dachstuhl wurde erfasst. Vom westlichen Bau ging das Feuer auf den Dachstuhl des Südgebäudes über, in dessen oberen Teil der goldene Saal liegt und in dem sich auch die Zimmer der Großherzogin-Mutter befinden. Hier mußte das Feuer abgegrenzt werden, was vom Innenhof her gelang. Im Südfügel brach eine Giebelfront zusammen und durchschlug die Decke des goldenen Saales. Der Turm stand bald bis an die Spitze in hellen Flammen, ein großer Vorrat von Jagdpatronen explodierte, wodurch die Lage immer gefährlicher wurde. Aus dem goldenen Saal wurde durch das Militär sehr viel Mobiliar gerettet, ebenso aus den gefährdeten Zimmern der Großherzogin Anastasia, der Mutter der deutschen Kronprinzessin. Die vom Feuer betroffenen Zimmer des Schlosses haben durch Wasser stark gelitten.

Beseitigte Gefahr.

Von 4 Uhr früh konnte die Gefahr als beseitigt gelten. Der entstandene Schaden wird auf etwa zwei Millionen Mark geschätzt, das ganze Schloss ist mit 7 Millionen versichert. Der berühmte Johann-Albrecht-Bau, ein italienischer Renaissance-Bau, ist nicht beschädigt worden. Ein Schlossdiener und ein Feuerwehrmann erkrankten an Rauchvergiftung und mußten in ärztliche Behandlung genommen werden. Die Entstehungsurache des Feuers steht noch nicht fest, man nimmt an, daß ein Heizungsdefekt die Ursache sei.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 17. Dezember.

Sonnenaufgang	8 ¹⁵	Mondaufgang	9 ¹⁵
Sonnenuntergang	4 ¹⁵	Monduntergang	19 ¹⁵

1875 Zoolog Walter Boltz in Bern geb. — 1889 Reichthaler Wilhelm a. Giebelbrecht in München gest. — 1899 König Leopold II. von Belgien auf Schloß Laeken bei Brüssel gest.

O Vom Verloben. Die Tage vor dem Weihnachtsfest sind voller Freude. Allein es ist eine gar geschäftige Periode, bei der der ganze Genuß sich nur scheinbar einbüßen mag. Nur die heimlich Verlobten gehen mit verklärten Augen und selig brennender Seele umher. Jeder Weg in ein Geschäft ist wie ein heiliger Pfad. Man kauft, aber man kauft nicht mit häßlicher Geschäftigkeit, sondern in munterer Verlorenheit. Denn den heimlich Verlobten wird der Weihnachtsabend zu einem starken Erlebnis. Unter dem glänzenden Weihnachtsbaum am Christabend wird ein lüdes Geheimnis verhandelt. Nun sollen's alle wissen, daß ein paar Hände sich liebend ineinander legen, daß zwei Herzen einander entgegenjucheln. Ein Band wird geknüpft um zwei Menschenleben. Wahrlich! Es ist ein wunderbarer, poetischer Brauch in Deutschland, das öffentliche Verloben auf das Weihnachtsfest zu legen, das ein Fest der Familie ist. Ein Fest des Hauses — ist es so recht gewohnt, ein Festtag derer zu werden, die nun bald ein eigenes Heim begründen werden. Zu Weihnacht wird die Liebe geboren. Aber die Liebe endet nicht. Sie wird immer neu geboren in den Herzen der Liebenden. „Die Tanten haben's längst gemunkelt, der Weihnachtsbaum macht's offenbar. Die Augen hatten heiß gekunkelt. — Nun lachen sie: 's ist alles wahr!“

S Für Fernsprecherknehmer. Das Fernsprechamt in Frankfurt a. M. kann zu dem demnächst beginnenden Termin (Anfang Januar 1914) nicht freigegeben werden, weil beim Aufbau verschiedene technische Reparaturen berücksichtigt werden müssen, die anfänglich nicht vorzusehen waren. Die Inbetriebnahme erfolgt im März 1914. Gleichzeitig mit der Eröffnung dieses neuen Amtes wird eine Neuaufstellung des Fernsprechnetzes durchgeführt. Die in dem letzten Nachtrage zum Fernsprechnetzverzeichnis auf den 20. November 1913 festgesetzte Frist für Anträge auf Änderung oder Verpönsänderung der Entgeltsnummern wird bis zum 10. Januar 1914 verlängert. Bis zu diesem Tage sind derartige Anträge schriftlich und frankiert in Frankfurt a. M. an das Fernsprechamt zu richten.

Dir verloben will. Ich habe gehört, wie sie mit Mama davon sprach.

Fritz spitzte die Ohren.

„Mama, Juch — dazu gehören doch zwei.“

Sie nickte, und in ihrem frischen Kindergezicht glüht es fröhlich. Sie schluckte ein paar Mal, um die aufsteigenden Tränen zu unterdrücken.

„Natürlich. — Du gehörst auch dazu. Aber Fritz — wenn Du mir das antust — dann — dann — Gott — ich weiß nicht, was ich dann tue.“

Sie war blaß geworden, und in ihren Augen lag ein weher Ausdruck. Fritz sah sie betroffen an. Ihre Augen verrieten ihm deutlich genug, daß es sich hier nicht um ein kindliche Narrerei handelte; sie hatten nichts Unmögliches mehr. Es waren die Augen eines jungen Weibes, das mit Schmerzen ringt. Es berührte ihn tief. Der zuckende, blühende Kindermund dicht vor ihm, der gar nichts mehr gemein hatte mit der unbefangenen harmlosen Art, in der er bisher mit ihr verkehrt hatte. Manchmal war ihm wohl schon unter aller Heiterkeit warm ums Herz geworden, wenn er die blühende jugendliche Gestalt vor sich sah. Daß sie auf der Grenze stand zwischen Jungfrau und Kind hatte er bewußt empfunden. Jetzt wurde ihm plötzlich klar, die Grenze war mit einem zögernden, hilflosen Schritt genommen worden. Jutta mußte es noch nicht, aber er fühlte es, und ein weiches, warmes Gefühl füllte sein Herz. Er nahm zart und behutsam ihre Hand. Jutta mußte er ihrem jungen Herzen geben, daß es sich nicht gestört entfalten konnte.

„Du kannst ganz ruhig sein, Juch. Niemals werde ich Silvie's Verlobter. Mein Ehrenwort darauf.“

Sie atmete auf. Ein erlöstes Lächeln huschte über ihre Lippen und glättete die angstvolle Spannung.

„Ach, Fritz, — Du hättest mir auch so schnelllich bekommen. Gott sei Dank, — Dein Ehrenwort beruhigt mich. Mein Mann bringt sein Ehrenwort, nicht wahr?“

„Ganz gewiß nicht, Juch, sonst ist er ein Lügner. Bist Du nun wieder vernünftig?“

Aus erster Ehe.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

35) Nachdruck verboten.

Wer wußte, ob sie ihm nicht eine Falle stellte? Wenn er auch zehnmal nicht um Silvie anhalten wollte, — am Ende brachte sie ihn doch auch gegen seinen Willen so weit.

Wie sie schon jetzt wieder neckisch mit ihm tändelte, wie sie ihn anschnauzte mit ihren kalten Augen, wie sie ihre Hände den seinen nahe brachte. Unausstehlich, — ganz unausstehlich!

Jedenfalls durfte sie Fritz nicht ungewartet zu diesem Gartenfest gehen lassen. Silvie schien einen entscheidenden Schritt vorzuziehen. Sie tuschelte und beriet so geheimnisvoll mit Mama. Und ein neues Kostüm hatte sie sich auch wieder bestellt. Fritz mußte energisch ermahnt werden, standhaft zu bleiben. Das nahm sich Jutta fest vor.

Ach, wenn sie doch nur wenigstens mit dabei sein könnte! Es war doch lächerlich, daß sie mit ihren sechzehn Jahren noch nicht gesellschaftsfähig sein sollte. Oder wenn sie Eva als guten Engel an seiner Seite gewußt hätte! Aber die muß

...scham, in Offenbach a. M. und Wiesbaden an ...
...Legation und in den übrigen Orten an das
...Bermittlungsamt zu richten. Bis zur Er-
...des Amtes „Hansa“, die öffentlich bekannt
...acht worden wird, bleiben die jetzigen Bezeichnungen
...Frankfurter Vermittlungsamter (Amt 1 und 2) und
...alten Anschlußämter unverändert bestehen.

Hachenburg, 16. Dezember. Der erste Vortrag, den
...diesem Winter der Bildungsverein seinen Mitgliedern
...Büsten am vergangenen Sonntagabend bot, hatte
...viel Anziehung ausgeübt, daß der Saal der Westend-
...alle gut besetzt war. Herr Vortrager Dr. Seibert aus
...noch in guter Erinnerung durch seinen Vortrag
...die französische Fremdenlegation, sprach dieses Mal
...„Nassauisches aus der Franzosenzeit“. In ruhiger,
...förmlicher und fesselnder Weise verbreitete sich der
...über diesen Ausschnitt aus der nassauischen Ge-
...schichte, dessen Grenzen die Jahreszahlen 1793 und 1815
...zeichnen. Aus der Fülle des Ganzen will der Schreiber
...einige Hauptsaatzen erwähnen; er tut es um so
...lieber, als sein Großvater auch ein „Spaniolo“, sein
...Großvater ein „Waterlooper“ gewesen ist. Vor unserm
...stigen Auge entsteht das Bild der alten nassauischen
...Gefürsteten, auf denen in jenen Kriegsjahren so oft der
...Trommelwirbel marschierender Soldaten erklingen ist.
...Der wechselnde Kampf um die Festung Mainz bringt
...hals die Kaiserlichen, bald die Franzosen als ungebetene
...Gäste in das Nassauerland. Was der „Besuch“ solcher
...Gäste zu bedeuten hat, zeigen anschaulich die Proben
...der Reimchronik des Reichthimers Schultzeisen und
...Jahrmannes. Leben und Tod des Feldherrn Marceau
...gehen an uns vorüber. Die heldenmütige Teilnahme
...der nassauischen Regimenter an dem Kriege Napoleons
...gegen Spanien findet ihre Würdigung. Ein Schaudern
...erregt die Erwähnung der Schrecken, denen „das große
...Heer“ auf seinem Rückzuge aus Rußland erlag. Im
...ersten Befreiungskriege ist Nassau wieder ein Land, durch
...das die Soldaten marschieren“; die eingeschleppten Seuchen
...werden furchtbare Opfer. Die Tapferkeit der Nassauer in
...der Schlacht bei Waterloo wird immer ein Ruhmesblatt
...in ihrer Geschichte bleiben. Wie dem Vortrage, so folgten
...die Anwesenden auch der Vorführung der Lichtbilder mit
...großer Aufmerksamkeit. Es war ja auch eine stätsliche
...Zahl von schönen Bildern, die das Gesicht des Herrn
...Vortrager Menke in ununterbrochener Reihe auf der
...Leinwand“ entstehen ließ; sicherlich hat es einige Mühe
...gekostet, die Bilder alle zusammenzubringen. — Frau
...Kopitzky-Donn erregte uns, liebenswürdig wie immer,
...durch den vollendeten Vortrag dreier Lieder. Frau
...Kopitzky spielte die Klavierbegleitung derselben und einiger
...gemeinsamer Gesänge mit b. kannter Meisterhaft. — h.

...der am 11. Dez. die Kassationskammer
...Wahl eines Vertreters zur Handelskammer in Hamburg
...wurde, der bisherige Vertreter, Herr Kaufmann Otto
...Schulz in Hachenburg wiedergewählt.

Böhr, 15. Dezember. Die in Berlin neu gegründete
...Disziplin des Westmalklubs hat mit dem Waren-
...Wirtschaften über die Veranstaltung einer Sonder-
...ausstellung von Gegenständen des „Kannabaderlandes“
...verhandelt, die im Januar stattfinden wird. Für die
...Bekanntmachung der Westmalklubs und die
...Eröffnung des Berliner und Norddeutschen Marktes
...für die Ausstellung sehr wertvoll sein.

Oberhausen, 13. Dezember. Wie leicht einer h. ut,
...da das Gesicht des Mädchenhändlers über all umgibt,
...den Verdacht kommen kann, ein Mädchenhändler zu
...sein, beweist der folgende Fall. Ein Herr hatte durch
...ein Zeitungsinserat einen Diensthofen gesucht und kam
...nach Gump, um mit einem dortigen Mädchen zu ver-
...handeln, das sich auf seine Anzeige hin gemeldet hatte.
...Da das nicht jeden Tag vorkommt, tauchte f. ugs das
...Verdacht auf, der Herr sei ein Mädchenhändler. Er wurde
...nach seiner christlichen Enttustung verhaftet und in das
...Kraubacher Amtsgericht eingeliefert, nach kurzer Zeit
...wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, da die F. stellungen
...gaben, daß der Verdacht gänzlich unbegründet war.

Neuwied, 15. Dezember. (Strafkammer.) Der Stein-
...arbeiter Anton B. aus Österreich, hier in Unter-
...suchungshaft, hat sich wegen gefährlicher R. p. verletzung
...verantworten. Er hat am 2. November 1913 abends
...an einer Arbeiterbarocke in Heischbach kommenden
...Arbeiter Florento Constaro ohne ersichtlichen Grund
...überfallen und ihm mehrere Wasserflöße beigebracht.
...Das Gericht erkennt auf 4 Monate Gefängnis abzüglich
...1 Monat erlittener Untersuchungshaft. Der Angeklagte
...nimmt die Strafe an.

Griesheim a. M., 15. Dezember. Hier wurde eine
...Falschmünzerei aufgedeckt. Die Falschmünzer
...hatten zumest Zweimarkstücke hergestellt. Ein Helfers-
...helfer von ihnen wurde durch die höchsten Polizei in
...höchster Farbwerke festgenommen. Ueber den Umfang
...der Falschmünzerei ist man noch im Unklaren, da der
...Haupttäter bisher noch nicht verhaftet werden konnte.

Cassel, 15. Dezember. Infolge der starken Nieder-
...schläge der letzten Tage führen die Weser, Fulda und
...ihre Nebenflüsse Hochwasser. Das Tal der Werra ist
...auf weite Strecken überschwemmt. Die Flüsse sind noch
...im Steigen begriffen.

Nah und fern.

...Sammlung für die Hinterbliebenen der Marine-
...schiffkatastrophen. Die für die Hinterbliebenen der
...Opfer der entsehligen Katastrophen eingeleiteten Sam-
...lungen, einschließlich eines Wohltätigkeitskonzerts, haben
...auf eine Höhe von 7857,60 Mark erreicht. Die Verteilung
...an die Hinterbliebenen wird im Einvernehmen mit dem
...Reichsmarineamt durch das Komitee erfolgen. Dem
...Ermannsholungsheim Kaiser-Wilhelm und Kaiserin-
...Auguste-Viktoria-Stiftung in Klein Machnow ist aus den

Erträgen des Konzerts die Summe von 1225,15 Mark
zugelassen.

O Entsehlige Folgen eines Weihnachtsbesuches. Die
...in vielen Orten noch übliche Wanderung des „St. Nikolaus“,
...der die Kinder zu schrecken von Haus zu Haus geht, hat
...in Erlabrunn in Unterfranken mit Schrecken geendet. Der
...zwölfjährige Sohn eines Handwerkers stürzte auf der
...Treppe die Treppe hinab und brach das Genick. Der
...Vater geriet dadurch derart in Erregung, daß er ein
...Rüchmesser ergriff und es dem Darsteller des „Nikolaus“
...dreimal in die Brust bohrte, so daß dieser tödlich verletzt
...wurde.

O Schwere Folgen eines Unfalls. In der Realschule
...in Neubrandenburg scherten zwei Schüler miteinander,
...wobei der eine den andern im Spak mit der Hand schlagen
...wollte. Der Schüler wollte dem gegen ihn ausgeführten
...Schlag ausweichen und bog mit dem Kopf schnell zur
...Seite, wobei er mit dem Kopf gegen den Kopf des dicht
...neben ihm Sitzenden stieß. Bald darauf stellten sich bei
...dem einen Kopfschmerzen und Erbrechen ein, und sein
...Zustand verschlechterte sich. Ärztliche Kunst vermochte
...den jungen Mann nicht mehr zu retten, und abends erlag
...er der erlittenen Gehirnerschütterung. Eine direkte Schuld
...an dem bedauerlichen Unfall kann niemand zugeschrieben
...werden, vielmehr dürfte hier nur ein unglücklicher Zufall
...vorliegen.

O Kaiser und Kronprinz als Vate. Der Kronprinz
...hat bei dem achten Sohn des Bauerngutbesizers Ernst
...Hoffmann in Falkenberg (Schlesien) die Patenstelle über-
...nommen und dem Täufling ein Geldgeschenk von 50 Mark
...überwiesen. Bei dem siebenten Sohn hatte bereits der
...Kaiser die Patenstelle übernommen.

O Blinde Passagiere auf einem Auswandererschiff.
...Eine Anzahl Matrosen des englischen Auswandererschiffes
...„Adriatic“ hatten 100 Auswanderer heimlich an Bord ge-
...bracht und sie im Kiehlraum versteckt. Da sie sich dafür
...eine bestimmte Geldsumme haben zahlen lassen, wurden
...bei der Ankunft des Schiffes in Neapel 60 Matrosen ver-
...haftet. Auf der Überfahrt gab es auf dem Dampfer eine
...kleine Revolte. Die „blinden“ Passagiere führten plötzlich
...auf Deck und verlangten Essen und Trinken, da sie von
...den Matrosen in dieser Hinsicht arg vernachlässigt worden
...waren.

**O Suffragettenkundgebung vor dem englischen Königs-
...paar.** Während einer Vorstellung im Conventgarden in
...London, der auch König Georg und Königin Mary bei-
...wohnten, entfalteten nach dem ersten Akt einige Frauen-
...rechtlerinnen eine Fahne mit der Inschrift „Frauen werden
...in Euer Majestät Gefängnisse gefoltert.“ Eine Suffragette
...began eine Rede an den König, in der sie das Stimm-
...recht für die Frauen forderte, wurde aber vom Publikum
...überhört. Der König beobachtete lächelnd den Zwischen-
...fall, dem durch die Ausweisung der Suffragetten aus dem
...Theater ein Ende gemacht wurde.

O Pégouds Kreiselfahrt. Der durch seine Sturzflüge
...bekannt gewordene französische Flieger Pégoud hat das
...Pariser Publikum durch einen neuen Trick überrascht.
...Nachdem er verschiedene Schleifen- und Sturzflüge aus-
...geführt hatte, stellte er sich in 500 Meter Höhe mit seinem
...Apparat vollständig senkrecht und gab dann mit Hilfe des
...Steuers des Apparats eine Drehbewegung, die immer
...schneller wurde, bis sich schließlich der Apparat auf der
...Schwanzspitze drehte wie ein Kreisel um seine Achse. So
...ging Pégoud bis auf 200 Meter nieder, senkte den
...Apparat im Gleitfluge bis auf 50 Meter und landete
...glatte, nachdem er keine Maschine wieder in normale Lage
...gebracht hatte.

O Vom Verbrennungstode gerettet. Ein in der Nähe
...von Kalkutta angeblich an der Cholera verstorbenen Hindu
...sollte außerhalb der Stadt dem Scheiterhaufen übergeben
...werden. Gerade sollte der Holzstoß angezündet werden,
...als sich der vermeintliche tote auf dem Scheiterhaufen
...aufrichtete und um einen Trunk bat. Gerade noch recht-
...zeitig war der Hindu zum Leben wiedererwacht. Man
...befreite ihn aus seiner wenig angenehmen Lage und brachte
...ihn in ein Hospital, wo er sich auf dem Wege der Besserung
...befindet.

Kleine Tages-Chronik.

Essen a. R., 15. Dez. Bei der Herstellung eines Brems-
...berges stürzten auf der Seide „Graf Schwerin“ zwei Hau-
...vierzig Meter tief ab und wurden von mitgerissenen
...Gesteinsmassen verschüttet. Einer ist tot, der andere
...lebensgefährlich verletzt.

Paris, 15. Dez. Vier Offiziere in Chambers sind von
...einem tollen Hunde gebissen worden. Da erst später
...festgestellt wurde, daß der Hund tollwütig war, ist der Er-
...folg der an den Offizieren vorgenommenen Schutzimpfung
...fraglich.

Paris, 15. Dez. Im Begriff, einem Betrunknen aus-
...zuweichen, überfuhr sich in der Nähe von Compiègne ein
...Automobil. Ein Ehepaar und ein Knabe wurden
...getötet.

Bunte Zeitung.

Fünzig Jahre Unterseekabel. Im Jahre 1866
...erhielten die Telegraphen Werke von Siemens Brothers in
...Charlton bei Woolwich, deren Inhaber die Gebrüder
...Wilhelm Siemens in London, Werner Siemens in Berlin
...und Karl Siemens in Petersburg waren, von der
...französischen Regierung den Auftrag zur Legung eines
...Kabels von 260 Kilometer Länge zur telegraphischen
...Verbindung zwischen Frankreich und Ägypten. Das Kabel
...sollte von der algerischen Küstenstadt Oran durch das
...Mitteländische Meer nach dem spanischen Karthago
...gelegt und dem von dort nach Frankreich führenden Land-
...telegraphen angeschlossen werden. Bei Tag- und Nacht-
...arbeit wurde das Kabel unter Beobachtung höchster Sorg-
...falt in Charlton hergestellt und bereits am 10. Dezember
...1863 in dem von der französischen Regierung aus-
...gerüsteten Dampfer versandt. Das Legen begann am
...14. Januar 1864 von Oran aus, aber erst nach mancherlei
...Mißgeschick konnte im Sommer 1865 das Werk vollendet
...werden.

Immer korrekt! Eine niedliche Geschichte passierte
...jüngst auf der Eisenbahnstation Lauterbach in Hessen.
...Dort erhält man für fünf deutsche Reichspfennige eine
...Fahrkarte, gültig für eine Eisenbahnfahrt nach der zwei
...Kilometer entfernten Station Angersbach. Natürlich ge-
...währt die Eisenbahn auch die freie Teilnahme von Gond-
...wägen, und ebenso natürlich ist es, daß der Reisende, aus-
...gerüstet mit solch einer Fahrkarte, den Bahnsteig in
...Lauterbach und in Angersbach betreten darf. Nun hatte

ein Schläuer eine solche Karte gelöst, aber nur den Bahn-
steig in Lauterbach betreten, weil er einen Freund er-
wartete. Eine Geldstrafe in Höhe von einer Mark be-
lehrt den Schläuer, daß man der Bahn nichts schenken
darf. Er hatte nur einen Bahnsteig betreten und auf die
Eisenbahnfahrt und Gepäckbeförderung sowie auf das
Betreten des zweiten Bahnsteiges verzichtet. Auf alles
dieses hatte er für seine fünf Pfennige ein Anrecht. Das
Betreten nur „eines“ Bahnsteiges aber kostet 10 Pfennig!

Rauschen verboten! Ein kaum bekanntes Geschichtchen
aus dem Leben Richard Wagners wird jetzt erzählt.
Wagner war ein leidenschaftlicher Raucher. Um so mehr
empörte ihn eine Aufforderung eines Barkeepers, die
brennende Zigarre fortzulegen, als er eines Tages den
Schloßpark in Viebrich besuchte. Knurrend folgte er und
sein Begleiter dem Gebot. Einige hundert Schritte weiter
aber trafen sie einen Offizier, der fröhlich ganze Rauch-
wolken in Luft blies. Flugs steckten Wagner und sein
Begleiter die eben verloschten Zigarren wieder in Brand,
denn wenn Offiziere in Uniform das herzogliche Verbot
so gering achteten... Und so zogen sie kräftig rauchend
an ihm vorüber. Erst später stellte es sich heraus, daß
Wagner den — Herzog selbst getroffen hatte. Auch dieser
kannte damals Wagner noch nicht.

Sonderbarer Gesangsunterricht. Auf eine etwas
ungewöhnliche Art lernen die Schüler eines Gesangslehrers
in Kanada das Anschwellen und das Dämpfen eines ge-
lungenen Tones. Er schlägt auf dem Klavier eine be-
liebige Note an, die von den Schülern aufzunehmen ist,
dann öffnet er seinen Regenschirm und spannt ihn langsam
auf. In dem Grade, wie er dieses Experiment vornimmt,
müssen die Schüler den Ton anschwellen lassen. Nachdem
der Höhepunkt erreicht ist, wird die ganze Geschichte rück-
wärts begonnen. Der Gesangsmeister behauptet, glänzende
Erfolge erzielt zu haben. Jedenfalls ist der Schirm als
Gesangsradikale eine neue Erscheinung auf dem Gebiet
der Tonbildung.

Handels-Zeitung.

Berlin, 15. Dez. Amtlicher Preisbericht für inländische
Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kernen), R Roggen,
G Gerste (Bz Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die
Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markt-
fähiger Ware). Heute wurden notiert: Königsberg L. Br.
K 152—152,50, H 145—160, Danzig W bis 184,50, R 153—154,
H 135—161, Stettin W bis 180 (feinsten Weizen über Rotis),
R 130—154, H 130—154, Polen W 183—188, R 143—161,
Bz 154—162, H 152—155, Breslau W 180—182, R 152—154,
Bz 155—158, Fg 140—143, H 145—147, Berlin W 18

Einladung

zu einer Sitzung der Schuldeputation
auf Donnerstag den 18. d. Mts. nachmittags 4 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Neubesezung der durch den Weggang des Lehrers
Fächinger freierwerdenden Lehrerstelle.
2. Benützung der Schulräume zu Zwecken des israeli-
tischen Religionsunterrichtes während der sonntäglichen
Gottesdienststunden.

Hachenburg, den 15. Dezember 1913.

Der Vorsitzende:

Steinhaus, Bürgermeister.

N. 2/13 - 1.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Grafen Alexander von Hachenburg
wird heute am 16. Dezember 1913 mittags 1 Uhr das Konkurs-
verfahren eröffnet.

Der Prokurator Schaar in Hachenburg wird zum Kon-
kursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. Januar 1914 bei dem
Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des erkannten
oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung
eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120
der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 9. Januar 1914, vormittags 9 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 14. Februar 1914, vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörende Sache in
Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufge-
geben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten,
auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von
den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Ver-
sicherung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum
23. Januar 1914 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Hachenburg.

Kriegerverein Hachenburg-Altstadt.

Am Sonntag den 21. d. Mts. abends 8 Uhr

Familienabend

im Hotel Nassauer Hof, wozu wir die Mitglieder freund-
lichst einladen.

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.



Elektrische Bügeleisen

als passende Weihnachtsgeschenke

empfiehlt

das Stück zu M. 12,50 inkl. 2 Meter Leitungsschnur

Westerwald-Elektrizitätswerk

Pickel & Schneider

Hachenburg.

Christbaum schmuck

Große Auswahl!

Billige Preise!

H. Orthey, Hachenburg.

Spielwaren werden zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft.

Nähmaschinen

als Langschiff, Rundschiff und Schwingschiff, bestes
Vielefelder Fabrikat, halte ich stets am Lager und
gebe dieselben zu billigsten Preisen, auf Wunsch
auch auf Teilzahlung, ab.

Karl Baldus, Hachenburg.

Erkältung! Husten!

Der 63 Jahre weltberühmte Bonner Kräftzucker
von J. G. Maack in Bonn

ist in besseren Kolonialwarenhandlungen, durch
Plakate kenntlich, stets vorrätig.

Platten nebst Gebrauchsanweisung à 15 und 30 Pfg. in Hache-
burg: Carl Henne, Bet. Vohle, Unnan; G. Alldner, Marienberg;
Carl Winkelnbach, Langenhahn; Carl French, Altkirchen;
Carl Winter Nachf., G. Auf, Kirchelp; Carl Hoffmann, Weyer-
busch; Hugo Schneider, Hamm a. d. Sieg; C. Bauer.

J. Lenneberg, Olpe i. W.

Zur Versorgung von

Leinen mit und ohne Baumwolleneinschlag
in einfacher Breite sowie von in doppelter Breite

Tischtuchgebild und Handtuchgebild

bei Zusendung von Pfand und Berg

halte ich mich bestens empfohlen und liefere vor wie nach die
bekannt guten Qualitäten zu mäßigen Preisen.

J. Lenneberg, Olpe i. W.

Für Weihnachten

empfehlen wir in bekannt feinen Qualitäten:

Backartikel

ff. Blütenmehl	Pfd. 18,-
„ Kaiserzug	„ 20 „
Ia. Citronat	„ 90 „
„ Rosinen, helle, mit Kernen	„ 45 „
„ „ helle, ohne „	„ 65 „
„ Korinthen, stielfrei	„ 35 „
„ Schmalz garant. rein	„ 73 „
„ Rüböl	„ Str. 70 „
„ Backöl hochfein	„ 80 „
Stampfzucker	Pfd. 22 „
Puderzucker	„ 30 „
Eier Ia. schwere Ware Stück	8 1/2 „

Weihnachtsgebäck etc.

Nachener Printen	Schnittchen Pfd. 50,-
„ Bruch-Printen	„ 40 „
Spekulatius	„ 50 „
„ ff. Butterware	„ 80 „
Baumbräutchen	„ 60 „
Walnüsse ff. französ.	„ 45 „
Haselnüsse Sizil.	„ 48 „
Span. Tafeltrauben	„ 60 „
Äpfel vorz. Tafel Frucht	„ 18 „
Datteln ff. Tunis	„ 80 „
Feigen süße saftige	„ 30 „
„ ff. Orbelli	„ 60 „

Chokolade, Marzipan und Zuckerartikel

in reichhaltiger Auswahl Stück von 5 Pfg. an.

Frisch eingetroffen:	Mehrere Waggons Apfelfinen 45 schöne süße Frucht	Dkd. und 65 Pfg.
-------------------------	--	------------------------

Auf vielseitigen Wunsch unserer geehrten Kundschaft gelangen
auch in diesem Jahre die bei früherer Gelegenheit mit so großem
Beifall aufgenommenen Gratis-Zugaben zur Verteilung und zwar

verschenken wir

Donnerstag den 18., Freitag den 19. und Samstag den 20. Dezember

bei einem Einkauf von M. 3,00 eine Tafel feine Chokolade

bei einem Einkauf von „ 6,00 ein halbes Duzend hochf. Apfelfinen

bei einem Einkauf von „ 10,00 einen großen Printenmann.

Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel

Wilhelmstraße.

Hachenburg.

Wilhelmstraße.

Spielwaren-Ausstellung.

Empfehle für Knaben und Mädchen Spielwaren
in bester Qualität und zu billigen Preisen.

In Christbaum schmuck halte reiche Auswahl und Neuheiten.

Besonders große Auswahl in Kinder-Kochherden u. Uniformen.

Josef Schwan, Hachenburg.

Hund entlaufen.

Großer Pinscher, fisch-
haarig, graue Farbe, auf den
Namen „Schnauz“ hörend,
seit Donnerstag vor. Nach-
abhanden gekommen. Gegen
Belohnung abzugeben bei
Bodius, Hachenburg.

Tüchtiges Dienstmädchen

zu Weihnachten sucht
Hotel Schmidt
Hachenburg.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, ruhige,
jugendfrisches Aussehen und blen-
dend schönen Teint, der gebrauchte
Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung ergibt

Bada-Cream
welcher rote und rissige Haut weich
u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg.
bei Karl Daubach, H. Orthey und
Richard Hörner in Hachenburg.

Sämtliche Backartikel:

Mandeln, süß und bitter

Haselnußkerne

ff. Kaisermehl

Cardamomen

Hirschhornsalz

Pottasche

Rosenwasser

Citronenessenz

Frische Eier

Gemahlene Cocosnuß

Backwunder

Kuchengewürz

Citronat

Orangeat

Puderzucker

Maiskörner

Backoblaten

Frische Citronen

empfiehlt

Karl Daubach, Drogerie

Hachenburg.

Rechnungsformulare

in allen Formaten und jeder
Ausführung liefert schnellstens

Druckerei des „Erzähler vom
Westerwald“ in Hachenburg.

Deutsches Fabrikat!



Allein-Verkauf
für den hiesigen Bezirk des

Adler-Schreibmaschinen

(über 100 000 im Gebrauch)

Neu! Neu!

Klein-Adler-Schreibmaschine

für Privat- und Reisegebrauch
mit praktischem Reisekoffer.

Zur persönlichen Vorführung
gerne bereit.

Carl Müller Söhne

Kroppach-Bhf. Ingelbach

Telefon Nr. 8

Amt Altkirchen.

Loosekronen	Siegerin	Palmato
Allerfeinste buttergleiche Sahnen-Margarine	Unübertroffen feinste Süßrahm-Margarine	Anerkannt beste Pflanzenbutter- Margarine
In allen besseren Geschäften erhältlich.	Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.	In allen besseren Geschäften erhältlich.